



Nägel für Nasen, Handys mit Husten – und Gedichte für Omas

Ich heiße Theo.

Gibt's da was zu lachen?

Na, also!

Das ist nämlich ein guter Name!

Warum? Ganz einfach: Wenn ich irgendwo jemanden meinen Namen rufen höre, weiß ich, dass ich gemeint bin.

Das ist für so einen Max oder Lukas ja wohl anders. Da drehen sich mindestens drei Lukasse und zwei Maxe um.

Meine große Schwester Nicola meint ja auch, ich wär „**so ein richtiger Theo**“.

Also ich finde mich ganz normal. Ich spiele gerne Fußball, rase mit meinem Rad durch den Wald und in der Schule bin ich so mittelprächtigt, wenn ihr versteht, was ich meine. Ich sammle noch nicht mal Bierdeckel, Schneekugeln oder Briefpapier ...

Ich hab meine Schwester mal gefragt: „Warum sagst du immer, ich bin so ein richtiger Theo?“

„Weil du komisch bist“, hat sie geantwortet, mehr nicht.

Ich finde übrigens, meine Schwester ist viel komischer als ich, denn sie braucht über eine Stunde zum Duschen, hängt sich Glitzersachen ins Ohr und um den Hals, hat immer ihr Handy in der Hand und ich glaube, sie denkt, wenn sie es loslässt, hört ihr Herz auf



zu schlagen oder so.

Erdbeereis

Nicos Schuld

Mama und Papa nervt sie mit dem Wunsch, sich einen Nagel

in die Nase bohren zu lassen.

Ich hab gefragt, was sie macht, wenn sie Schnupfen hat, oder einfach mal in den Regen kommt. Ob dann der Nagel anfängt zu rosten? Jedenfalls hatte sie in meinem Zimmer rumgeschmöckelt:

„Gedichte? Du schreibst Gedichte?!“

Wie bescheuert ist das denn?“ Dann hat sie losgekreischt, ich hab nichts verstanden außer:

„Das ist doch was für Omas!“

Ich wollte sie damals fragen, warum sie das meint, aber da hat ihr Handy gehustet – ja, das ist ihr Klingelton, ein Hustenanfall, echt – und dann geht sie dran, egal, ob sie mit Papa redet, was kaut oder sich die Zähne putzt, und danach hatte ich keine Lust mehr, sie nochmal darauf anzusprechen. Ja, ich schreibe Gedichte. Na und?

Mir macht es Spaß, dass sich Worte reimen, oder dass beim laut Vorlesen so ein Rhythmus entsteht, dass ich manchmal mit dem ganzen Körper mitwippe. Ich sag dann schon mal, ich rappe, wie bei dem Gedicht, das ich in den letzten Sommerferien am Strand geschrieben habe. Ich habe dazu alles auf einem Zettel notiert, was ich am Strand gesehen oder gehört habe. Wörter, die sich reimen, habe ich direkt an das Ende der Zeile geschrieben. Dann habe ich die anderen Wörter eingesetzt und so lange untereinander ausgetauscht, bis ich dazu einen Rhythmus gleichmäßig klatschen konnte.

Wasserball heißer Sand 30 Grad
Sonnenbrand Sonnenmilch
Dosen drink Sandburgen Durst
Currywurst kaltes Eis Hunger
Eispapier Eismann Hunde Motorboot